

Dorfgespräch Goms 2024 Bericht und Empfehlungen



Auftraggeber: Gemeinde Goms VS
Gerhard Kiechler, Gemeindepräsident
Furkastrasse 399, 3998 Glurigen, 027 974 12 50
gerhard.kiechler@gemeinde-goms.ch, www.gemeinde-goms.ch

Auftragnehmer: EspaceSuisse
Paul Dominik Hasler, Dipl. Ingenieur ETH NDS FSU
Florian Inneman, Geograf, Raumplaner MAS ETH FSU

Bern, 14. November 2024

Das Wichtigste in Kürze

Am 17. August 2024 wurde in der Gemeinde Goms ein Dorfgespräch mit den Zweitwohnungsbesitzenden durchgeführt. Zuvor fand im Sommer 2023 ein Dorfgespräch mit der einheimischen Wohnbevölkerung statt. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über den Prozess, die Inhalte und die Ergebnisse Dorfgesprächs 2024. Dabei werden wiederum auch Elemente des ersten Dorfgesprächs aufgenommen. Nachfolgend sind die wichtigsten Handlungsempfehlungen aufgeführt.

EspaceSuisse empfiehlt dem Gemeinderat folgende Massnahmen/Themen prioritär weiterzuverfolgen:

- Die Kantonsstrasse zerschneidet die Dörfer, der Lärm beeinträchtigt die Lebensqualität. Dieses Thema beschäftigt sowohl Einheimische als auch Zweitwohnungsbesitzende. Auch der Gemeinderat wurde bereits aktiv und hat einzelne Tempo-30-Zonen beim Kanton beantragt. Es wird empfohlen, einen Schritt weiterzugehen und eine «Vision 2040» für die Kantonsstrasse zu entwickeln. Als erster Schritt soll eine verkehrsauffine Fachperson aus dem Bereich Landschaftsarchitektur mittels Skizzen aufzeigen, wie die Kantonsstrasse in den Ortsdurchfahrten dereinst aussehen könnte. Denkbar wäre auch ein Verkehrsplanungsbüro, das entsprechende gestalterische Kompetenzen mitbringt. Auf Basis der Skizzen soll das Gespräch mit dem Kanton gesucht werden. Neben der Vision bracht es kurzfristigere Sofortmassnahmen. Sowohl kurz- als auch langfristige Massnahmen sind kommunikativ gut mit der Bevölkerung abzugleichen.
- Die Gemeinde Goms hat mit rund 75 % einen hohen Zweitwohnungsanteil. Neben positiven Effekten hat dies auch negative Folgen für Einheimische und potentielle Zuzüger/-innen. Erstwohnraum geht zunehmend verloren. Es wird empfohlen, ortsangepasste Massnahmen zu ergreifen und diese rechtlich verbindlich zu verankern. Als Grundlage hierfür braucht es eine Auslegeordnung, bei der die Bedürfnisse sowie das bestehende Wohnangebot abgeglichen werden. Daraus kann eine Wohnstrategie entstehen, die konkrete Massnahmen und Zuständigkeiten definiert. Um sich planerisch Zeit zu verschaffen, könnte eine Planungszone¹ über das ganze Gemeindegebiet helfen.
- Die Gemeinde Goms hat grosse Siedlungs- und Landschaftsqualitäten, die durch umsichtige Planung erhalten geblieben sind. Es besteht allerdings die Sorge, dass vermehrt gesichtslose Bauten in- und am Rande der Dörfer diese Qualitäten gefährden. Vorbildlich ist, dass die Gemeinde eine Baukommission hat, welche Baugesuche auch nach ästhetischen Kriterien prüft. EspaceSuisse empfiehlt, diese Kommission mit unabhängigen Fachpersonen von ausserhalb der Gemeinde zu besetzen. Auch könnte ein Flyer oder Leitfaden mit guten Beispielen hilfreich sein, welcher aufzeigt, was gutes Bauen im Goms ausmacht.
- Der Dialog zwischen Gemeinde, einheimischer Bevölkerung und Zweitwohnungsbesitzenden ist weiter zu pflegen und zu institutionalisieren. Vorgeschlagen werden mehrere kleine Anlässe, die jeweils in den einzelnen Ortsteilen stattfinden. Dabei sollen sowohl Einheimische als auch Zweitwohnungsbesitzende eingeladen werden. Wichtig ist, dass der Austausch regelmässig erfolgt. Ein Teil der Organisation kann dabei auch durch die entsprechenden Ortsteile erfolgen.
- Gemeinderat und Verwaltung sind sehr aktiv: Vieles wird aber – trotz der bestehenden Kommunikationskanäle – nicht wahrgenommen. Eine Website/Plattform, die Auskunft über laufende Projekte gibt, könnte helfen, die Informationslücke zu schliessen.

¹ Siehe Kapitel 5/Liegenschaftendynamik für Erläuterungen zur Planungszone.

1 «Dorfgespräch» – Das Angebot von EspaceSuisse

Das «Dorfgespräch» ist ein Beratungsangebot von EspaceSuisse. Im Zentrum steht das Gespräch mit der Bevölkerung bzw. mit dem Zweitwohnenden, wie in diesem konkreten Fall. Das «Dorfgespräch» beinhaltet sowohl einen analytischen als auch einen partizipativen Teil, um in einer Gemeinde Prozesse ins Rollen zu bringen.

Seit dem Frühjahr 2013 fand ein Fusionsprozess statt, der 2017 darin mündete, dass die Gemeinden Münster-Geschinen, Reckingen-Gluringen, Grafschaft, Blitzingen und Niederwald zur Gemeinde Goms fusionierten. Ein Anliegen des Gemeinderates bestand deshalb darin, dass das Dorfgespräch einen Beitrag zum Zusammenleben der Gemeinde beiträgt. Üblicherweise ist das Dorfgespräch auf «ein Dorf» ausgelegt. Die Ausgangslage im Goms führte zur Frage, wie die verschiedenen Dörfer an einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung thematisch abgedeckt werden können.

Man entschied sich für ein mehrstufiges Vorgehen. In einem ersten Dorfgespräch im Juni 2023 wurde die einheimische (permanente) Wohnbevölkerung abgeholt und zu einer Diskussion eingeladen.

Im Sommer 2024 lud man die Zweitheimischen ein, also all jene Personen, die hier eine Ferienwohnung besitzen oder sehr oft hier sind, ohne aber den Wohnsitz hier zu haben.

Das Dorfgespräch Goms 2024 bestand aus folgenden Elementen:

- Koordinationsgespräch zwischen der Gemeinde und EspaceSuisse (19.1.2024 als Online-Austausch)
- Besuch von Hasler/Inneman an der Vorstandssitzung der IG Zweitwohnungen in Horw LU (10. April 2024)
- Koordinationsgespräch zwischen der Gemeinde und EspaceSuisse (14. Juni 2024, als Online-Austausch)
- Aufgleisung und Durchführung einer Online-Befragung aller Eingeladenen
- Dorfgespräch mit den Zweitheimischen (17. August 2024)
- Nachlese mit dem Gemeinderat (23. Oktober 2024)

Das Team seitens EspaceSuisse bestand aus Paul Hasler und Florian Inneman.

2 Der Anlass – Dorfgespräch mit der Bevölkerung

Die Einladungen zum Dorfgespräch erfolgten per Brief an die permanente Wohnadresse. Es wurden insgesamt rund 2'100 Personen angeschrieben. Die Einladung ans Dorfgespräch durfte auch von den Lebenspartnern und von langjährigen Mieterinnen wahrgenommen werden.

Teil der Einladung war ein Link zu einer Online-Umfrage (mehr dazu im Kapitel 4). An dieser Umfrage nahmen 245 Personen teil. Zum Dorfgespräch meldeten sich bald über 100 Personen an, was zur Frage der maximalen Grösse führte. Nach einer Rücksprache zwischen Gemeinde und EspaceSuisse einigte man sich auf eine Obergrenze von 160 Personen, die dann auch erreicht wurde. Mittels einer Medienmitteilung wurde Ende Juli auf die begrenzte Kapazität und die ausgebuchte Veranstaltung hingewiesen.

Das öffentliche Dorfgespräch fand am Samstag, 17. August 2024, vormittags, in der Mehrzweckhalle Münster statt. Teilgenommen haben ca. 135 Personen, was auf diverse Absenzen hinweist, die nicht klar begründet werden können und anderen Interessierten die Teilnahme blockierten. Den Teilnehmenden wurde am Eingang ein Tisch zugewiesen. Damit sollte sichergestellt werden, dass es nicht zu den üblichen Gruppenbildungen kam. Diese Massnahme wurde in der Regel akzeptiert.

Der Anlass umfasste folgende Teile:

- Begrüssung durch die Gemeinde
- Präsentation durch EspaceSuisse (Aussensicht auf das Goms, Ergebnisse der Umfrage und Thesen für mögliche Massnahmen / Entwicklungen)
- Diskussion an den Tischen zu drei Themen, welche von EspaceSuisse jeweils eingeführt wurden / Auswertung durch Tischinterviews
- Abschluss durch die Gemeinde / Ausblick

An den Tischen lagen Plandokumente und Fotos zum Hineinzeichnen auf. Zudem waren Post-It Zettel und Schreibzeuge verfügbar. Pro Thema wurde ein Themenblatt verteilt, auf dem die Fragen wiederholt wurden. Oft wurde direkt auf dieses Blatt geschrieben. Es wurden pro Thema 15 bis 30 Minuten Zeit gegeben. Die drei Themen waren:

- Stimmungsbild: Was stimmt, was stimmt nicht in der Gemeinde Goms?
- Die lokale Liegenschaftendynamik/ Zweitwohnungen
- Gemeinsame Wege: Möglichkeiten der Vernetzung untereinander und mit den Einheimischen

Es gilt zu beachten, dass die Themen jeweils als «Gesprächsangebot» eingeleitet wurden: Die Teilnehmenden konnten entsprechend auch über andere Themen diskutieren. Alternative Schwerpunktthemen wurden jedoch kaum diskutiert.

3 Generelle Impressionen

- Das Dorfgespräch mit den Zweitheimischen² hat gutgetan. Die Teilnehmenden haben den Dialog als wertvoll und erfrischend erlebt. Eine ähnliche Veranstaltung hatte man bisher nicht angeboten bekommen. Auch die breite Teilnahme zeigte die Bedeutung, die man dem Anlass zumass.
- Es ist insgesamt ein grosses Wohlwollen gegenüber der Gemeinde und den hier permanent Ansässigen spürbar. Die Gäste sind sich bewusst, dass sie in einem aussergewöhnlichen Umfeld Ferien machen dürfen. Besonders die hier gepflegte Kultur und Landschaft wird von ihnen hoch eingeschätzt.
- Viele Zweitheimische haben seit jeher eine aktive Rolle im Goms, sei es in Form von Aktivitäten in einem Verein, sei es als interessierte Gäste und Beteiligte. Die Diskussionen zeigten ein gutes und meist fundiertes Verständnis an den Themen.
- Differenzen zeigen sich in den Themen Verkehr, Umwelt und Schutz des historischen Erbes. Dem «alpinen Pragmatismus» steht eine eher bewahrende und einschränkende Haltung der Gäste gegenüber. In der Praxis aber sind die Konflikte überschaubar.
- Es wurde wenig zum Thema Ertrags- und Steuergerechtigkeit gesagt. Mag sein, dass der öffentliche Rahmen hierfür zu exponiert war.
- Das Thema der Liegenschaftendynamik wurde als Problem erkannt, welches die lokale Bevölkerung und Arbeitskräfte betrifft. Man ist sich bewusst, dass die Situation vielschichtig und nicht leicht zu verbessern ist. Trotzdem würden einzelne aktiv mithelfen, wenn es konkrete Projekte (Genossenschaften etc.) gäbe.
- Der Blick in die Umfrage (siehe nachfolgende Kapitel) unterstreicht die obigen Aussagen. Es sind wenige Themen, die man im Goms als problematisch empfindet, allem voran der Durchgangsverkehr und seine diversen Auswirkungen.

² Der Begriff «Zweitheimische» ist nicht wirklich geläufig, soll hier neben anderen Formulierungen aber verwendet werden.

